

Abzocke an der Haustür: Die Masche der „Dach-Haie“

Staubsauger, Zeitschriften oder Kochtöpfe: An den Haustüren werden nicht selten Geschäfte gemacht; entweder weil der Vertreter sehr nett war, oder einfach nur hartnäckig. Aktuell sind sogenannte „Dach-Haie“ wieder in der Region unterwegs. Deren Masche ist der Dachdecker-Innung schon lange ein Dorn im Auge

VON HOLGER BIENERT

In zwei der Redaktion bekannten Fällen klingelten `Handwerker` an der Haustür und machten die älteren Hauseigentümer auf vermeintlichen Reparaturbedarf am Dach aufmerksam. Und dann ging alles ganz schnell. Noch am selben Tag lag ein unterschrittsreifes `Angebot` vor, abends stand bereits das Gerüst vor dem Haus und ein Teil des Daches war abgedeckt.

Erschreckend: Wer sich, wie in den beiden konkreten Fällen, bei der Dachdecker-Innung namentlich nach dem Kölner Dachdeckerbetrieb erkundigt, wird direkt mit der Rechtsabteilung verbunden. Die Firma ist bei der Innung keine Unbekannte und sei in der ganzen Region unterwegs, heißt es. Fälle aus Düsseldorf und dem Rhechtsrheinischen seien ebenso bekannt, wie Vorgänge aus dem Bonner Gebiet. Längst füllen Beschwerden über diese „Dach-Haie“ eine dicke Akte, so die Justiziarin der Innung, Bettina Dietrich. Die Firma ist nicht Mitglied der Dachdecker-Innung: „Und wird es bei uns auch niemals werden“, so Dietrich. Es handelt sich nach Auskunft der Justiziarin nicht einmal um einen Meisterbetrieb. Allerdings, so Dietrich weiter, „dürfen die Dächer decken.“ Weil es der Betriebsleiter irgendwie geschafft habe, mit einer sogenannten Ausübungsberechtigung in die Handwerksrolle (der Handwerkskammer zu Köln) eingetragen zu werden.

Der Betrieb sei für seine aggressiven Haustürgeschäfte bekannt. Dabei werden vornehmlich ältere Hauseigentümer ins Visier genommen. Wenn sich die Betroffenen melden, ist es meist zu spät. Der Pfusch am Dach ist da, Tausende Euros sind bereits bezahlt. Immer wieder stellen Sachverständige im Nachgang fest, dass zum einen die Arbeiten gar nicht notwendig und zum anderen mit eklatanten Mängeln ausgeführt



Das, so sagt Obermeister Johannes Abs aus Pulheim, sei kein seriöses Angebot.

FOTO: HOLGER BIENERT

wurden. So entpuppen sich die vermeintlich günstigen Angebote schnell als Kostenfalle. Denn um irreparable Schäden für die Zukunft abzuwenden, müssen nicht selten die Arbeiten am Dach wieder abgerissen und neu aufgebaut werden.

**„Die bessere Wahl ist auf jeden Fall
der regionale Innungsbetrieb!“**

Johannes Abs,
Obermeister der Dachdecker-Innung Rhein-Erft



Auf Nachfrage bei dem Kölner Dachdeckerbetrieb lehnte die Geschäftsinhaberin zunächst eine Stellungnahme kategorisch ab. An ihrer Stelle erklärte ein „Berater“ am Telefon, dass es „natürlich“ sei, dass es bei handwerklichen Arbeiten zu Beschwerden komme. Seiner Meinung nach „forcieren“ die Dachdecker-Innung allerdings die Zahl der Beschwerden. Ein Grund: Man sei kein Mitglied der Innung. In den vergangenen drei Jahren habe der Betrieb rund 150 Dächer allein in Pulheim gedeckt, mit Verträgen, ausgestattet mit einem „Risiko-Pauschalpreis“. Natürlich, so betont der „Berater“, bestehe das Risiko nur für den Betrieb. Die ausge-

führten Arbeiten seien nicht besser oder schlechter, als von anderen Firmen auch.

Der beste Schutz vor der Abzocker-Methode sei es, so die Innung, sofort die Tür zu schließen, wenn die Herren spontan ihr Geschäft abschließen wollen. Denn haben die Hauseigentümer erst einmal der Vertrag unterschrieben, werden schnell Fakten geschaffen. Das Haus wird eingerüstet und das Dach möglichst schnell abgedeckt, meist auch nur zum Teil. Das garantierte Widerrufsrecht wird damit ausgehebelt. Und gerade ältere Hausbesitzer im Alter von 70 bis 90 Jahren, so Johannes Abs, Obermeister der Dachdecker-Innung Rhein-Erft, werden für diese Masche gezielt ausgespäht. Abs spricht sogar von „mafiosen“ Strukturen. „Gerade alte Leute wehren sich nicht.“ Und warnt vor den Verträgen! Die Redaktion hat dem Obermeister einen aktuellen Vertrag der Firma vorgelegt die in Pulheim unterwegs ist. Das Urteil ist vernichtend. „Im Grunde steht da nichts drin. Das ist nur eine Seite mit Beschreibungen, die man irgendwie auf jedes Dach der Welt anwenden kann.“ Wichtige Arbeiten, die erbracht werden sollen, so Abs, werden erst gar nicht erwähnt. „Dachrinnen Gauen, Fenster oder Fallrohre fehlen einfach.“ Zudem werde einfach eine Geldsumme genannt. Wie sie sich zusammensetzt bleibt unbekannt. „Ein seriöser Dachdecker

listet in seinem Angebot die genaue Quadratmeterzahl des Daches auf und jede Position, von der Dachlatte bis zum Ziegel. So ein Angebot kann dann schon mal drei oder vier Seiter umfassen.“ Der Sinn diese schwammigen Verträge sei es, so Abs, dass bei einem Rechtsstreit eine genaue Klärung des Sachverhaltes verhindert werde. Niemand könne bei diesem `Vertrag` mit Sicherheit sagen, welche Leistung denn nun mangelhaft ist, einklagbar sei und zu welchem Geldwert.

Wenn es überhaupt zu Klagen kommt. „Für ältere Menschen ist das leichter gesagt als getan. Ich verfolge diese Masche seit den 80er Jahren. Das sind schon viele Tränen geflossen. Einige Besitzer haben bei solchen Geschäften gleich das ganze Haus verloren, weil sie nicht mehr zahlen konnten.“ Die bessere Wahl sei in jedem Fall der regionale Innungsbetrieb. Seriös, sachgerecht und auch erreichbar im Falle von Gewährleistungsansprüchen.